

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	23 (1916)
<b>Heft:</b>	1-2
<b>Artikel:</b>	Die schweizerische Textil-Industrie im Jahre 1915
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-627052">https://doi.org/10.5169/seals-627052</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

soweit die amerikanische Farbenindustrie in Frage komme, gar keine Aussicht auf eine Besserung der Verhältnisse bestehe, und sie empfiehlt, durch Einführung von Schutzzöllen schon jetzt dafür zu sorgen, daß die amerikanische Anilin-Farbenindustrie, unbehelligt vom deutschen Wettbewerb, zur Entwicklung gelange. Inzwischen wird im erwähnten Zirkular den nordamerikanischen Seidenfabrikanten empfohlen, bei Bestellungen von Geweben, insbesondere in lebhaften und dunklen Farben, die größte Vorsicht walten zu lassen und die Kundschaft von den Schwierigkeiten der Lage in Kenntnis zu setzen. „Das Ausbleiben der Farbstoffe ist nunmehr derart kritisch geworden, daß für die Seidenindustrie eine Katastrophe zu befürchten ist und daß hunderttausend Arbeiter, die von dieser Industrie abhängen, Gefahr laufen, ihre Erwerbsmöglichkeit zu verlieren.“



## Die schweizerische Textil-Industrie im Jahre 1915.

Das Kursblatt vom Monat Dezember der Schweizerischen Kreditanstalt gibt, wie in den Vorjahren, eine Übersicht über die einzelnen schweizerischen Export-Industrien im abgelaufenen Jahre. Speziell über die Textil-Industrie unseres Landes wird folgendes bemerkt: Wir haben vor Jahresfrist, beim Rückblick über die Zürcherische Seidenindustrie für das Jahr 1914, darauf hingewiesen, von welch tief einschneidender Wirkung der europäische Krieg für diese Industrie ist. Wir freuen uns, heute konstatieren zu können, daß wir damals doch etwas zu schwarz gesehen haben, denn die Ausfuhrziffern des Jahres 1914 zeigen gegenüber 1913 eine Wertvermehrung von nahezu 3 Prozent, mit 110,135,900 Franken pro 1914 gegen 107,201,000 Franken pro 1913, was wir größtenteils dem Umstände zuschreiben, daß wir seit Kriegsanfang auf dem englischen und kanadischen Markt weder mit deutscher noch mit österreichischer Konkurrenz zu rechnen hatten. Heute zählen die übrigen Länder nur in ganz beschränktem Umfange mit. In Nordamerika stehen uns 45 Prozent Zoll im Weg, in Österreich-Ungarn und auch in Deutschland hat sich die Valuta für Kronen und für Reichsmark derart verschlechtert, daß der Import von Schweizerware nur mit enormen Preiserhöhungen möglich ist. Dazu kann von einem in die Wagschale fallenden schweizerischen Export nach Italien, Belgien und den Balkanstaaten heute kaum gesprochen werden. Wenn man bedenkt, daß die Färber, welche die größte Not haben, die Farbmaterien zu importieren, gezwungen worden sind, die Farbpreise stark zu erhöhen, daß anderseits Rohseide seit Januar 1915 volle 45 Prozent gestiegen ist und die Beschaffung von Baumwolle heute verunmöglich ist, so muß man sich wundern, daß es den Fabriken gelungen ist, mit wenigen Ausnahmen annähernd voll zu arbeiten. Ob aber die nächste Zeit nicht wesentliche Betriebsreduktionen nötig macht, erscheint nicht unwahrscheinlich, es sei denn, daß es den Fabriken gelingt, die heute unerschwinglich scheinenden Stoffpreise bei ihren Abnehmern durchzusetzen.

Die Basler Band-Industrie war das ganze Jahr 1915 hindurch regelmäßig beschäftigt. Der Konsum war in glatten, schmalen und mittelbreiten Bändern besonders stark, während für große Breiten weniger Bedarf sich zeigte. Die gute Beschäftigung sowie die im Oktober und November einsetzende jäh Seidenhausse ermöglichten eine sukzessive Erhöhung der Bandpreise. Wenn nicht infolge Mangel an Farbstoffen in den Färbereien Stockungen eintreten, so wird das Jahr 1916 für die Basler Bandindustrie befriedigende Resultate zeitigen.

Die Baumwoll-Industrie und von dieser in erster Linie die Spinnerei, sang das Berichtsjahr mit einem schönen Auftragsbestand auf längere Lieferdauer und zu lohnenden Preisen an. Es stellte sich im weiteren Verlaufe heraus, daß in bezug auf Erlöse eigentlich immer zu früh verkauft worden war. Die Lage war demnach schon bei Jahresbeginn befriedigend und zwar nicht allein in der Spinnerei, sondern auch in der Weberei herrschte rege Tätigkeit; Militärartikel mancherlei Art für die Grob- und die Kalikot-Weberei tauchten auf und traten in steigende Nachfrage zu ganz dieser Lage angepaßten Preisen. Aber auch die Feinweberei arbei-

tete gut, soweit sie nicht durch den Garnhandel behindert war. Selbst die Druckerei, trotz ihren für den Export überaus schwierigen Verhältnissen, hätte wahrscheinlich noch mehr arbeiten können, wenn nicht die Farben je länger desto mehr gefehlt haben würden. Seit Beginn des Berichtsjahrs und fortdauernd bis gegen Mitte August blieb die Baumwoll-Zufuhr — diese große Sorge unserer Industrie — ab Genua lediglich befriedigend; große Geduld war freilich erforderlich, ebenso vielfach persönliche Intervention in Genua selbst, und in erster Linie war es die Handelsabteilung des Politischen Departements in Bern, das mit seiner besondern Abordnung wirksamst zur Förderung der Einfuhr beitrug. Auch von Havre her gelangten dank des Entgegenkommens der französischen Regierung in den Monaten Juni bis Ende September größere Posten amerikanische Baumwolle in die Schweiz.

Unter dem Einflusse des verschärften wirtschaftlichen Krieges der Alliierten gegen die Zentralmächte kam der Baumwoll-Import ab Genua schon im August ins Stocken, und von dem Momente an, wo die Verhandlungen über unsern Einfuhrtrust ihren Anfang nahmen, schloß auch Havre zu. Nun begann neuerdings die Zeit der Sorgen, denn nicht nur blieb der längst bezahlte und noch auf Genueser Lager liegende Rohstoff aus, auch Garne und Tücher kamen nicht mehr herein, weder aus Italien, noch aus England. Unsere Bundesbehörde sah sich daher veranlaßt, neben dem schon seit Kriegsbeginn bestehenden Baumwollausfuhr-Verbot am 19. Oktober 1915 auch die Ausfuhr sämtlicher Garne zu verbieten, um der Garnnot bei den Webern und Spinnern zu begegnen. Viele Spinner, die ihre Vorräte rasch zusammengehen sahen, mußten von dem Angebot der für fremde Rechnung in der Schweiz liegenden Baumwolle Gebrauch machen und die entsprechend geforderten, recht ansehnlichen Preise anlegen — bis 100 Franken — und mehr die 50 Kilo für z. B. ein Amerikaner middling, das im November 1914 zu 50 Franken cif Genua käuflich war. Inzwischen führten die Verhandlungen über den Einfuhrtrust zu einer Verständigung, so daß sich als Untersyndikat die „Schweiz. Import-Vereinigung für Baumwolle und Baumwoll-Fabrikate (S. J. B.)“ bilden konnte. Ihre Gründung ist am 22. November erfolgt, doch braucht es für viele ein großes Stück Überwindung, dem Syndikat im Hinblick auf die überaus scharfen und weittragenden Verpflichtungen, die seine Statuten vorsehen, beizutreten. Am 25. November kam überdies von unserm Handelsdepartement die erfreuliche Kunde, daß der Abtransport der in Genua für die Schweizer Spinner liegenden kauzionierten Baumwolle (cirka 19,000 Ballen) nach der Schweiz gestattet sei. Da die Wagenstellung für diese Einfuhren, wie überhaupt für alle Importe ab Genua, der Schweiz obliegt, so hängt es von den zuständigen Behörden ab, wie rasch jener durchgeführt sein wird. Seither hat auch Frankreich zurückgehaltene englische Garne durchgelassen und es steht zu erwarten, daß die Einfuhr englischer Garne und Tücher nach und nach in Fluß komme, ebenso diejenige für Baumwolle ab Havre und ab Genua. Diesen Lichtseiten gegenüber besteht jedoch jetzt die Ungewißheit, wie sich die Lage unserer Industrie mit den ihr auferlegten Erschwerungen und Beschränkungen unter dem Syndikat gestalten wird. Es muß erwartet werden, daß schließlich doch noch Zugeständnisse erwirkt werden können, die unsere Industrie den Verkehr mit unsrern Nachbarn im Norden und Osten noch einigermaßen aufrecht halten lassen, andernfalls einschneidende wirtschaftliche Störungen kaum ausbleiben dürften.

## Technische Mitteilungen

### Metricches Mass und Gewicht in der Textilindustrie.

Von Dir. A. Froh mader.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auch die Stranglängen z. B. der Baumwolle, die doch englisch eingeteilt ist, wandelte man teilweise in aunes um und rechnet noch heute damit. Schließlich kommt es ja auf das Gleiche heraus, welchen Vorgang man beim Rechnen einhält, denn bestimmt bleibt entweder das Verhältnis